

Beitrag zur Staphylinidenfauna des tropischen Afrika.

Von Dr. Max Bernhauer, k. k. Notar, Horn, Nied.-Oesterr.

(12. Beitrag.)

Philonthus Csikii nov. spec.

Diese Art hielt ich ursprünglich für den mir seinerzeit nur aus der Beschreibung bekannten *Phil. rudipennis* Fauv.

Nunmehr habe ich diese letztere Art aus meinem bisher ungesichteten Staphylinidenmaterial kennen gelernt und hat sich herausgestellt, daß sich beide Tiere voneinander sehr unterscheiden.

Die neue Art ist etwas kleiner und dabei auch breiter, das erste Fühlerglied und die Beine heller, schmutziggelb.

Der Kopf ist viel kürzer, rundlich, die Fühler weniger lang, die vorletzten Glieder kaum so lang als breit.

Der Halsschild ist viel kürzer und breiter, fast etwas breiter als lang, nach vorn stärker und geradliniger verengt.

Die Flügeldecken sind noch stärker, aber nur halb so dicht punktiert. Der Hinterleib ist weniger spärlich punktiert.

Beim ♂ ist die Ausrandung des 6. Sternites nur wenig tief und ziemlich breit.

Länge: 6—6,8 mm.

Africa or.: Kibosho (Katona), Arusha-Ju (XI. 1905, Katona).

Philonthus kamerunensis Bernh.

Diese in den Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft in Wien, LXV, 1915, p. 301 neubeschriebene Art muß, da dieser Name bereits im Catalogus Col. Junk für *biguttulus* Bernh. verwendet erscheint, umbenannt werden und wähle ich für diese Art nunmehr den Namen: *adversarius*.

Moeocerus abessinus nov. spec.

Nach der von Fauvel gegebenen Tabelle (Rev. d'Ent. XVIII, 1899, p. 28) würde man auf *mimus* Fauv. kommen.

Von dieser Art unterscheidet sie sich jedoch leicht durch viel zahlreichere Punkte am Kopf und Halsschild, viel weitläufigere Punktierung der Flügeldecken, in größerer Ausdehnung geglättete Apikalpartie der letzteren, etwas andere Gestalt des 8. Tergites und viel kleineren Kopf, sowie nach vorn ziemlich verengten Halsschild.

Die Färbung ist die gewöhnliche, tiefschwarz mit hellroten Flügeldecken.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, außer der unpunktierten mäßig breiten Mittelzone mit zahlreichen zerstreuten Punkten überall besetzt, die Augen sind viel größer als bei *mimus* Fauv., die Schläfen viel kürzer, um ein gutes Stück kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.

Halsschild hinten so breit als die Flügeldecken, nach vorne deutlich, vollkommen geradlinig verengt, auf der Scheibe jederseits mit einem Punkte, neben dem Seitenrande ziemlich dicht punktiert.

Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, in der Nahtreihe, auf der Scheibe und neben dem weitläufig punktierten Schildchen spärlich punktiert, die Punkte kaum in Reihen angeordnet, die hintere Hälfte fast bis zur Mitte geglättet.

Hinterleib mäßig fein, körnig und wenig dicht, längs der Mitte spärlich punktiert.

Länge : 13,5—15 mm.

Beim ♂ ist das 8. Tergit hinten gezähnelte, nicht doppelbuchtig, breit verrundet, das 6. Sternit ist sehr breit und tief bogig ausgerandet.

Von dieser Art liegen mir ein von Kristensen in Abessinien gefangenes ♀, sowie ein von Bang-Haas erhaltenes ♂ aus Harrar (Abessinien) vor.

Quedius (Sauridus) sexpunctatus nov. spec.

Die erste aus dem südlichen Afrika beschriebene Art, die durch die *Philonthus*-artige Gestalt und die Punktierung des Halsschildes leicht kenntlich ist.

Von kräftiger Körperform, schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit leichtem Erzschimmer, die Naht, die Fühlerwurzel, die Taster und Beine rostrot, die Schenkel und die Hinterschienen etwas dunkler.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, quer rundlich, mit großen Augen, deren Längsdurchmesser mehr als doppelt so lang ist als die Schläfen, neben dem Innenrande der Augen mit vier Punkten, von denen die zwei mittleren feiner sind. Der hinterste dieser Punkte ist als hinterer Stirnpunkt anzusprechen und steht dem Hinterrande des Auges ziemlich nahe. Schief hinter diesem Punkte ist nahe der Halseinschnürung jederseits der Mitte ein weiterer Borstenpunkt eingestochen. Die Schläfen sind außer einem größeren, unmittelbar hinter den Augen eingestochenen Punkte unpunktet. Der Kopf ist glänzend glatt, mit äußerst zarten, nur unter stärkster Lupenvergrößerung sichtbaren Pünktchen besetzt. Fühler mäßig kurz, ihr erstes Glied länger als die zwei folgenden, das dritte länger als das zweite, die folgenden oblong, dann allmählich kürzer werdend, die vorletzten deutlich quer.

Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, von den etwas angedeuteten Hinterecken nach vorn ziemlich schwach verengt, in den Rückenreihen mit je drei Punkten, von denen der rückwärtige etwas hinter der Mitte liegt, seitwärts mit wenigen Punkten, von denen der hinterste fast so weit nach rückwärts gerückt ist, als der letzte Dorsalpunkt.

Schildchen ziemlich stark und dicht punktiert.

Flügeldecken um ein gutes Stück kürzer als der Halsschild, kräftig, tief und ziemlich dicht punktiert.

Hinterleib kräftig, tief und mäßig dicht punktiert.

Länge: 10 mm.

Kap der guten Hoffnung (ohne nähere Angabe), erhalten von Donckier unter dem Namen *sexpunctatus* Fauv.

***Acylophorus Methneri* nov. spec.**

Mit *Acylophorus orientalis* Fauv. sehr nahe verwandt, die Flügeldecken und das Schildchen fast ebenso dicht punktiert, jedoch durch die eigenartige Skulptur des Kopfes sehr leicht zu unterscheiden.

Das einzige bisher bekannte, wahrscheinlich nicht vollständig ausgereifte Stück ist pechschwarz, der Halsschild und die Unterseite etwas lichter, der größte Teil des ersten Fühlergliedes und die Tarsen gelblich, die beiden letzten Fühlerglieder hellgelb, die Schenkel und Schienen bräunlich.

Kopf etwas länger und schmaler als bei *orientalis* Fauv., im Grunde äußerst fein und zart, aber unter starker Lupenvergrößerung immerhin sehr deutlich und ziemlich dicht punktiert, der große Stirnpunkt von den Augen etwas weiter abgerückt, Fühler kaum verschieden.

Halsschild weniger kurz, nur mäßig breiter als lang, nach vorn stärker verengt, an den Seiten ähnlich wie der Kopf, aber noch zarter punktiert, gegen die beiden Scheibenpunkte zu mit einem oder zwei größeren Punkten.

Flügeldecken und Schildchen deutlich stärker und etwas weniger dicht als bei *orientalis* Fauv. punktiert.

Hinterleib viel feiner und dichter punktiert. Da jedoch die Behaarung ziemlich abgerieben ist, erscheint der Hinterleib gewiß scheinbar weniger dicht skulptiert als bei behaarten Stücken.

Länge: Fast 7 mm.

Das einzige Stück dieser Art, welche ich dem Entdecker, Geheimrat Methner, dankbarlichst widme, wurde in Deutsch-Ostafrika: Kaguru im Mai 1909 an einem Bachufer aufgefunden.

***Acylophorus Usambarae* nov. spec.**

Von der vorhergehenden Art und der bisher vom tropischen kontinentalen Afrika bekannten dritten Art: *orientalis* Fauv. durch die Punktierung des Kopfes, die viel weitläufigere Punktierung des Schildchens und der Flügeldecken sowie durch den sehr fein punktierten Hinterleib sofort zu unterscheiden.

Pechschwarz, glänzend, der Halsschild und die Hinterränder der Tergite heller, der Hinterrand des 7. und das ganze 8. Tergit heller rötlich, die Wurzel der ersten und die beiden letzten Fühlerglieder sowie die Taster und die Beine rötlichgelb, die Hinterschenkel mehr rötlich.

Der Kopf ist kurz, kaum so lang bis zur Einschnürung breit, nach rückwärts stark erweitert, mit stumpfen Hinterecken, glänzend glatt, außer dem normalen Stirnpunkt ist in gerader Richtung vor diesem ein zweiter Punkt eingestochen.

Halsschilde stark quer, an den Seiten mehr gleichmäßig gerundet, nach vorn mäßig verengt, außer dem Rückenpunkte noch in größerer Entfernung vom Seitenrande mit einem Seitenpunkte.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, ziemlich weitläufig und ziemlich kräftig punktiert, glänzend.

Schildchen weitläufig punktiert.

Hinterleib sehr fein, an der Wurzel der Tergite ziemlich weitläufig, gegen die Quermittte der Segmente spärlich punktiert, die Hinterränder breit geplättet, unpunktirt.

Die Flügeldecken sind spärlich, anliegend behaart, der Hinterleib dicht abstehend und sehr lang behaart.

Länge: 7 mm.

Ein einzelnes Stück aus West-Usambara (gesammelt von Methner im Februar 1912).

Coleopterologische Aasjägerei.

Von H. Bickhardt.

Immer wieder stößt man beim Durchsehen der Entomologischen Anzeigenblätter auf Massenangebote nützlicher Käfer. So bietet in der Entomologischen Zeitschrift Frankfurt a. M., Nr. 20, 1916 ein österreichischer Sammler unter anderem 640 Laufkäfer in 15 Arten an. Im ganzen hat er 1475 Käfer verschiedener Art „en bloc“ für 35 M. zu verkaufen. Eine genauere Kenntnis von Käfern hat er anscheinend überhaupt nicht; was er z. B. mit 65 „Kugelkäfern“ in vier Arten meint, ist mir schleierhaft. Ein anderer Sammler, aus Hanau, kennt wenigstens seine Großkäfer, die er anbietet. Auch sein Angebot in Nr. 23 der Insektenbörse, 1916 läßt auf Massentötung nützlicher Käfer schließen, denn es werden 200 *Carabus Ulrichi*, 60 *C. glabratus*, 200 *nemoralis*, 200 *purpurascens*, 50 *coriaceus*, 50 *Calosoma inquisitor* usw. angeboten. Alle diese Käfer werden für 5 bis 10 Pf. das Stück abgegeben.

Ist es denn nicht möglich, solche Pseudo-Entomologen auf den richtigen Weg zu bringen? Jeder Herrensammler unter den Kollegen sollte es unbedingt vermeiden, solche Angebote zu beachten. Nur wenn diesen reinen Massenfängern (sogenannten Schultiersammlern) jede Möglichkeit genommen wird, ihre „Ware“ an den Mann zu bringen, wird eine Besserung zu erwarten sein. Leider bringen diese Geschäfts-Entomologen — bei den Schmetterlingssammlern ist es fast die Mehrzahl — die Entomologie in argen Mißkredit. Es liegt an uns, diese Herabwürdigung der Entomologie, wenigstens für die Coleopterologen, zu verhindern. Nur durch eigenes gutes Beispiel und durch Aufhebung jeder Verbindung, die unseren Idealen von der Entomologie nicht entspricht, läßt sich eine Hebung unserer schönen Wissenschaft erreichen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Beitrag zur Staphylinidenfauna des tropischen Afrika. 46-49](#)